



# Rotwild im Spannungsfeld des Waldumbaus



**„...baumartenarme, naturwidrige Holzfabrik...“**

...es ist nicht dringlich zurzeit, den Hirsch zu schonen, es ist  
dringlich zurzeit, ihn zu schiessen...



Wikimedia commons

HORST STERN (1971)  
Bemerkungen über den Rothirsch

...ein Blick zurück...

- Schlagweise bewirtschaftete Reinbestände (insb. Fichte und Kiefer), oft aus den historischen Rahmenbedingungen heraus entstanden
- aufwendige Schutzmaßnahmen gegen Wildeinfluss
- im Verhältnis zur Lebensraumkapazität hohe Wildbestände
- Notwendigkeit einer Reduktion der Wildbestände
- Notwendigkeit waldbaulichen Umdenkens
- Paradigmenwechsel durch „Waldsterben“ und sich ändernde ökonomische Rahmenbedingungen

...und auf 30 Jahre Waldumbau...

- natürlich verjüngte Mischwälder
- neben Buche auch weitere Edellaubholzarten (z.B. Ahorn, Elsbeere, Kirsche...)
- aus Kosten- und Lebensraumgründen möglichst ohne Zaun
- aus Kostengründen möglichst ohne Einzelschutz
- Frage: warum bislang nicht mehr Wald umgebaut?



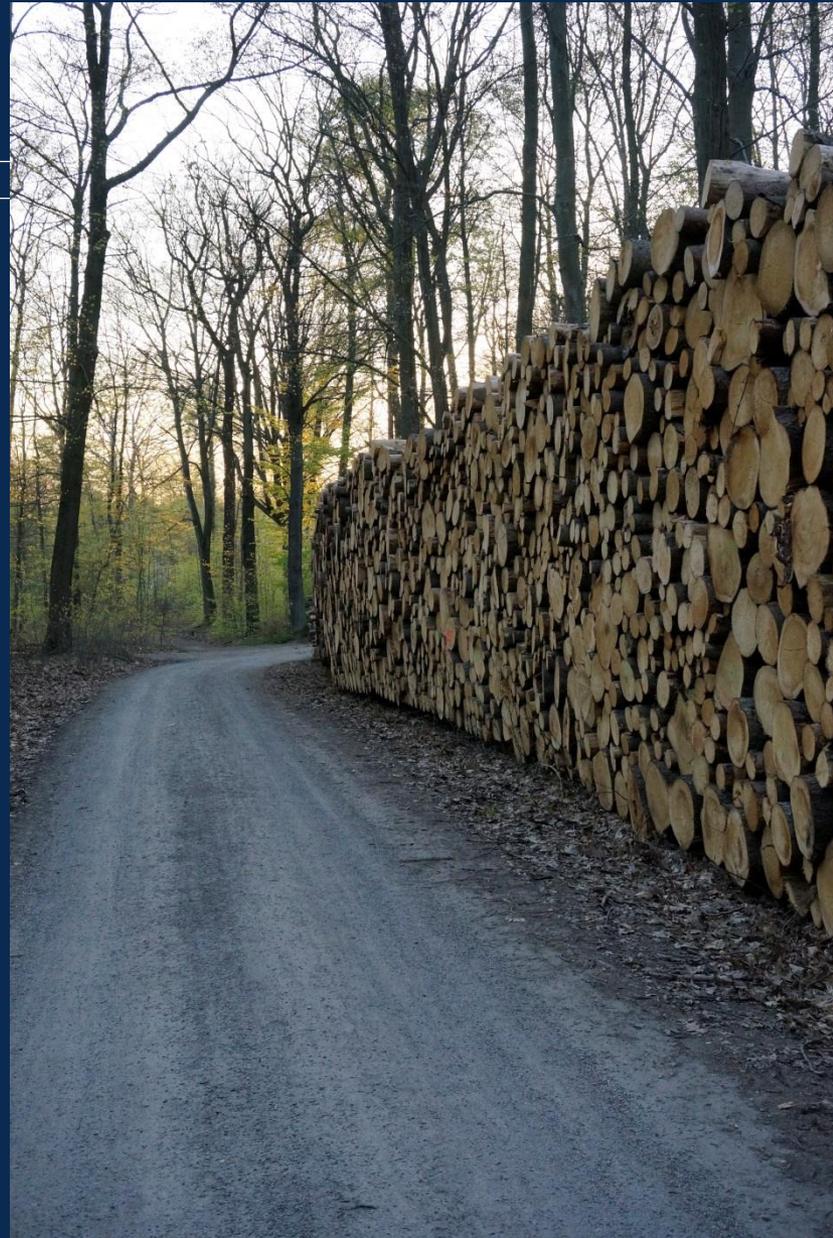


...und heute...





TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



## *Wald und Wild*

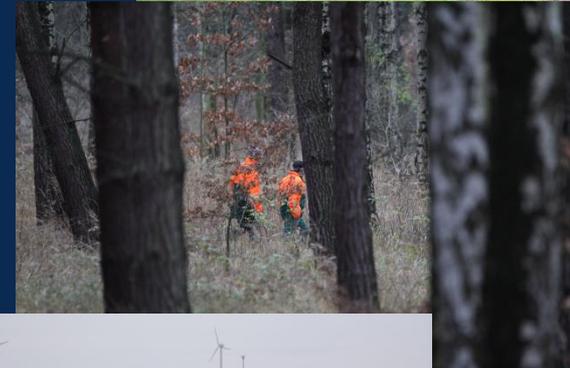
### **Nahezu ein halbes Jahrhundert Diskussion um Wald und Wild:**

- der „Wald-Wild-Konflikt“ ist ein Mythos
- der Konflikt existiert zwischen unterschiedlichen Landnutzern oder sogar zwischen unterschiedlichen Zielen ein und desselben Landnutzers
- die Wilddichte alleine spielt nicht die Rolle, die ihr bis heute regelmässig zugewiesen wird
- Intelligente Konzepte des Wildmanagement existieren und beziehen Waldbau, Forstschutz, Forsteinrichtung, Jagd, Tiertschutz, Artenschutz u.a. mit ein
- bislang fehlt es an der Umsetzung- die meisten Forstbetriebe stehen methodisch auf dem Stand der 1970er bis 1990er Jahre



## Die Akteure...

- Grundeigentümer
- Forstwirtschaft
  - Öffentlicher Waldbesitz insbes. Landesforstbetriebe
  - Mittlerer und Großprivatwald
  - Klein- und Kleinstprivatwald
- Jagd
  - Inhaber des Jagdrechtes
  - Inhaber des Jagdausübungsrechtes
  - Jagdgäste
- Naturschutz
- Landwirtschaft
  - Jagdgenossenschaften
  - Jagdgenossen ohne Waldbesitz
  - Jagdgenossen mit Waldbesitz
- Tourismus
- Tierschutz
- ...



## Die Frage der Nachhaltigkeit...



### Nachhaltigkeit besitzt drei Dimensionen

- ökonomische Nachhaltigkeit
- ökologische Nachhaltigkeit
- sozio-kulturelle Nachhaltigkeit



Gesellschaftlicher Konsens: Nachhaltiges Denken und Handeln sollte nicht sektoral, sondern umfassend erfolgen.



## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

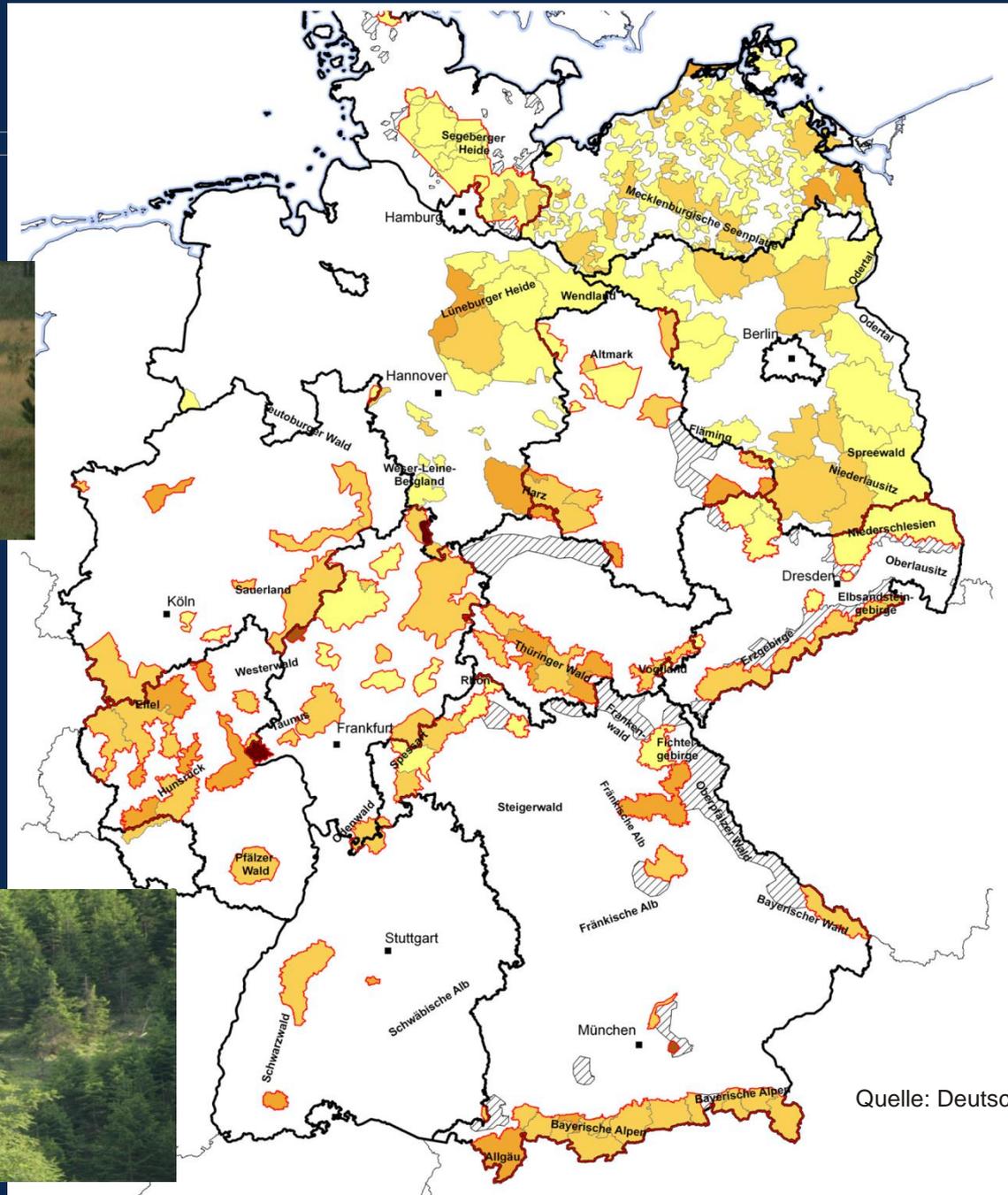
Fraßeinwirkungen im Wald?

Rothirsch und Biodiversität

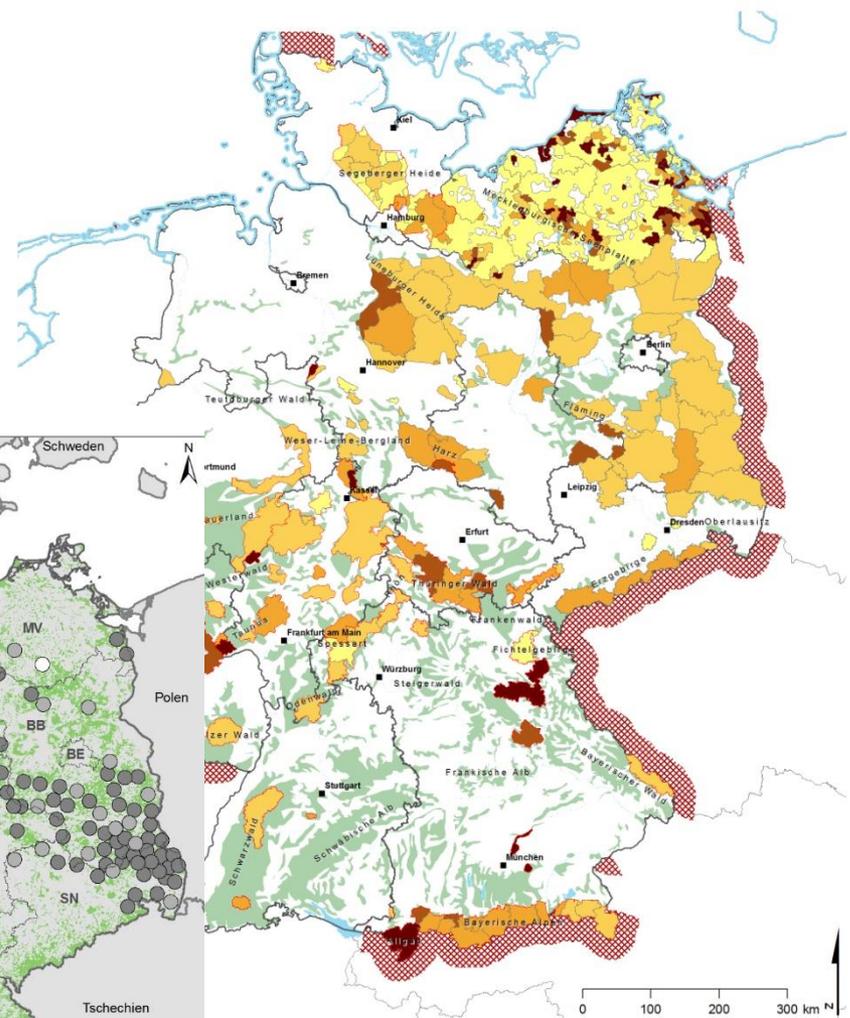
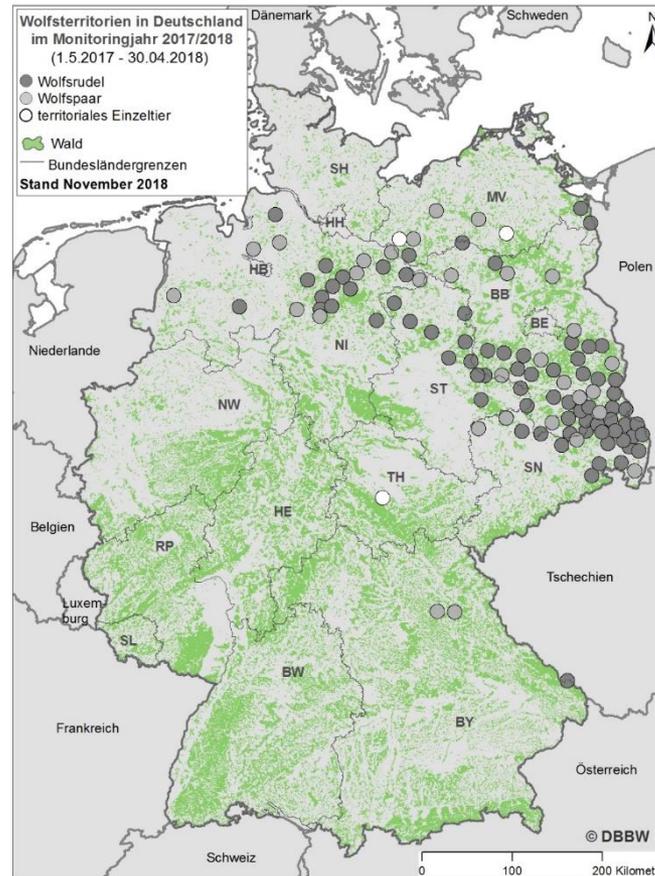
Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?



# Rückkehr großer Prädatoren- ohne Beutetiere??





## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

Fraßeinwirkungen im Wald?

Rothirsch und Biodiversität

Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?

Fraßeinwirkung ist eine Funktion von z.B.:

- Störungsintensität (nicht-jagdlich)
- Bejagungsstrategie und –methodik
- Überwinterungskonzept
- Wilddichte
- ...



## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

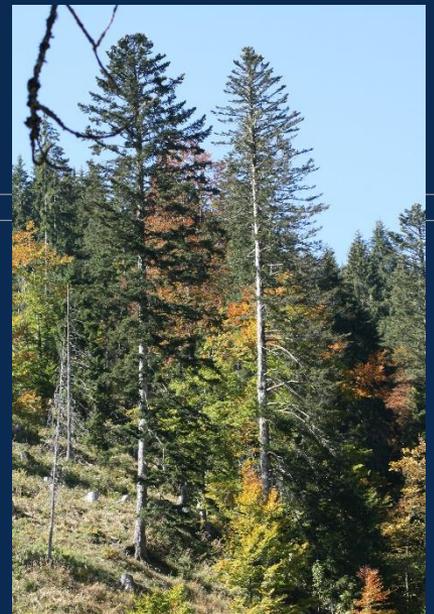
Fraßeinwirkungen im Wald?

**Rothirsch und Biodiversität**

Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?



# Offenhaltung von Landschaften als Naturschutzziel



Foto Meißner



## „Wo Rothirsche die Landschaft pflegen; Offenlandmanagement auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr“

der Projektpartner

**Bundesforstbetrieb Grafenwöhr  
7th Army Training Command  
U.S. Army Garrison Bavaria  
Landwirtschaftliche Rentenbank  
Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden e. V.  
Georg-August-Universität Göttingen  
Technische Universität Dresden**

wird als offizielles Projekt der  
„UN-Dekade Biologische Vielfalt“  
ausgezeichnet,

Hürth, 26. September 2019

**leben.natur.vielfalt**  
  
die UN-Dekade



Svenja Schulze  
Bundesministerin für Umwelt,  
Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)



Professor Dr. Beate Jessel  
Präsidentin des Bundesamtes  
für Naturschutz (BfN)

## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

Fraßeinwirkungen im Wald?

Rothirsch und Biodiversität

Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?



# Lebensraumbewertung

z.B. nach Hofmann *et al.* 2008



z.B. Grasland

z.B. Drahtschmielen-Fichten-Schattwald

Klärt die Frage: Schäden durch zuviel Wild oder andere Gründe verursacht?  
Sollte am Anfang jeder Managementplanung stehen  
(ggf. plus numerische Erfassung)

## Problem Lebensraumqualität

- Faktor Ruhe: Stress führt zu Fraßeinwirkungen in der Deckung (Schäle!),  
Lösung: hinreichend viele und große Ruhezone
- Faktor Nahrung: Äsung im Wald oder im Offenland? Agrarflächen liefern  
faserarme hochenergetische Nahrung, Schäle als Ausgleich. Grünland  
fehlt oder ist unzugänglich (Bejagung!)  
Lösung: nicht bejagte Wildwiesen im Wald, keine (abendliche) Bejagung  
an Waldrändern, artgerechte Überwinterungskonzepte

Aktuelle Entwicklungen in der Forstwirtschaft  
schaffen Chancen !





## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

Fraßeinwirkungen im Wald?

Rothirsch und Biodiversität

Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?

## Bejagung: Nacht?

Nachtjagd aus Tierschutz- sowie ökologischen und ökonomischen definitiv kontraproduktiv

Land- und forstwirtschaftliche (sic!) Interessengruppen propagieren technologische Aufrüstung

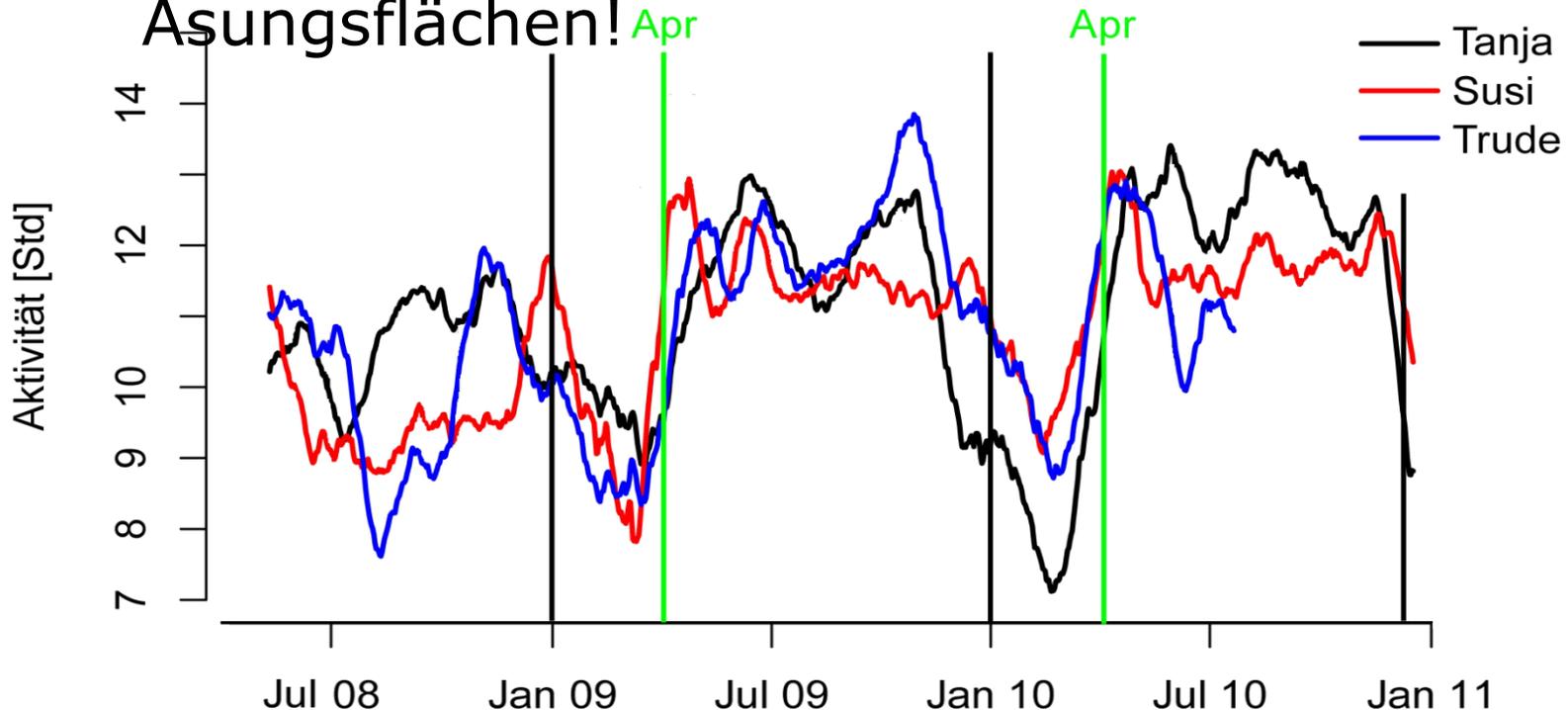
## Bejagung: Frühjahr und Winter

- derzeit Tendenz zu längeren Jagdzeiten:
  - Frühjahrs-/Frühsommerbejagung
  - Bejagung im Spätwinter
  - Drück-Stöberjagden im Spätwinter



# Fressen! – aber wann?

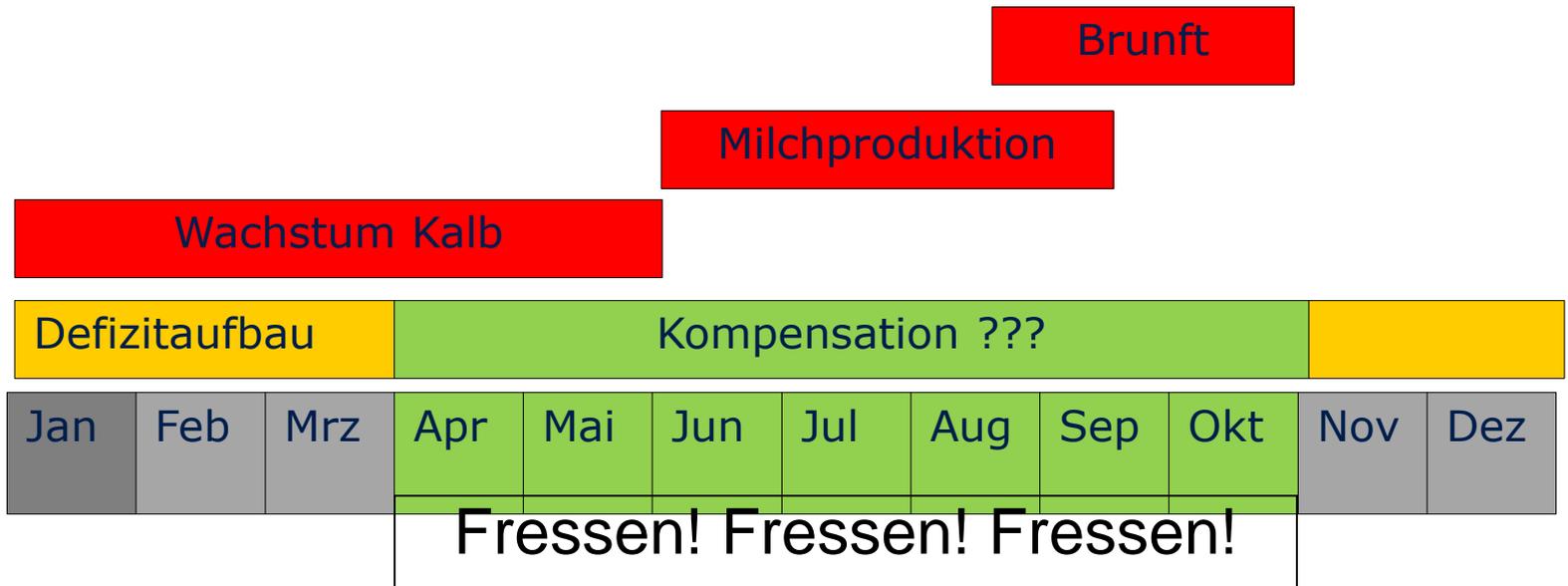
- Anstieg der Aktivität im April (Vegetation)
- Aktivitätshoch April / Mai / Juni
- intensive Nutzung Offenland / Äsungsflächen!



# Vegetationsnutzung

Problem: jährliche Energiebilanz  
= Motor der Offenlandnutzung

Energieaufnahme ↔ Energieverbrauch



## *Die Probleme...*

Welche Lebensräume gestehen wir dem Rotwild zu?

Fraßeinwirkungen im Wald?

Rothirsch und Biodiversität

Überwinterung (Lebensraumqualität, Ruhe, Nahrungsressourcen)?

Bejagungszeiten (Nachtjagd, Jagdzeiten im Jahresverlauf)?

Jagdmethoden und Jagdstrategien?

## *Jagdmethoden und Jagdstrategien*

Jagdstrategie (großräumig und langfristig):

Intervalljagd (Erlebbarkeit des Wildes in Schutzgebieten, Jahresurlaub des Försters)

Schwerpunktjagd (Waldbauliche Ziele !)

Methoden:

Einzeljagd (typischerweise Ansitzjagd)

Gruppenansitze

Drück-Stöberjagden (maximal EINE pro Flächeneinheit...

...und: alles, was „revierübergreifend“ heißt, ist meist von Übel)



## *Tierschutz*

Wie sehr leidet Rotwild unter Jagddruck? Zu welcher Zeit besonders?

Wie sehr beeinträchtigt die Jagd auf andere (Schalenwild)arten das Rotwild (und umgekehrt) ?

Wie hoch ist der Anteil führender Alttiere an der Jagdstrecke im Frühsommer und auf Drück-Stöber-Jagden ?

## *Jagdmethoden und Jagdstrategien*

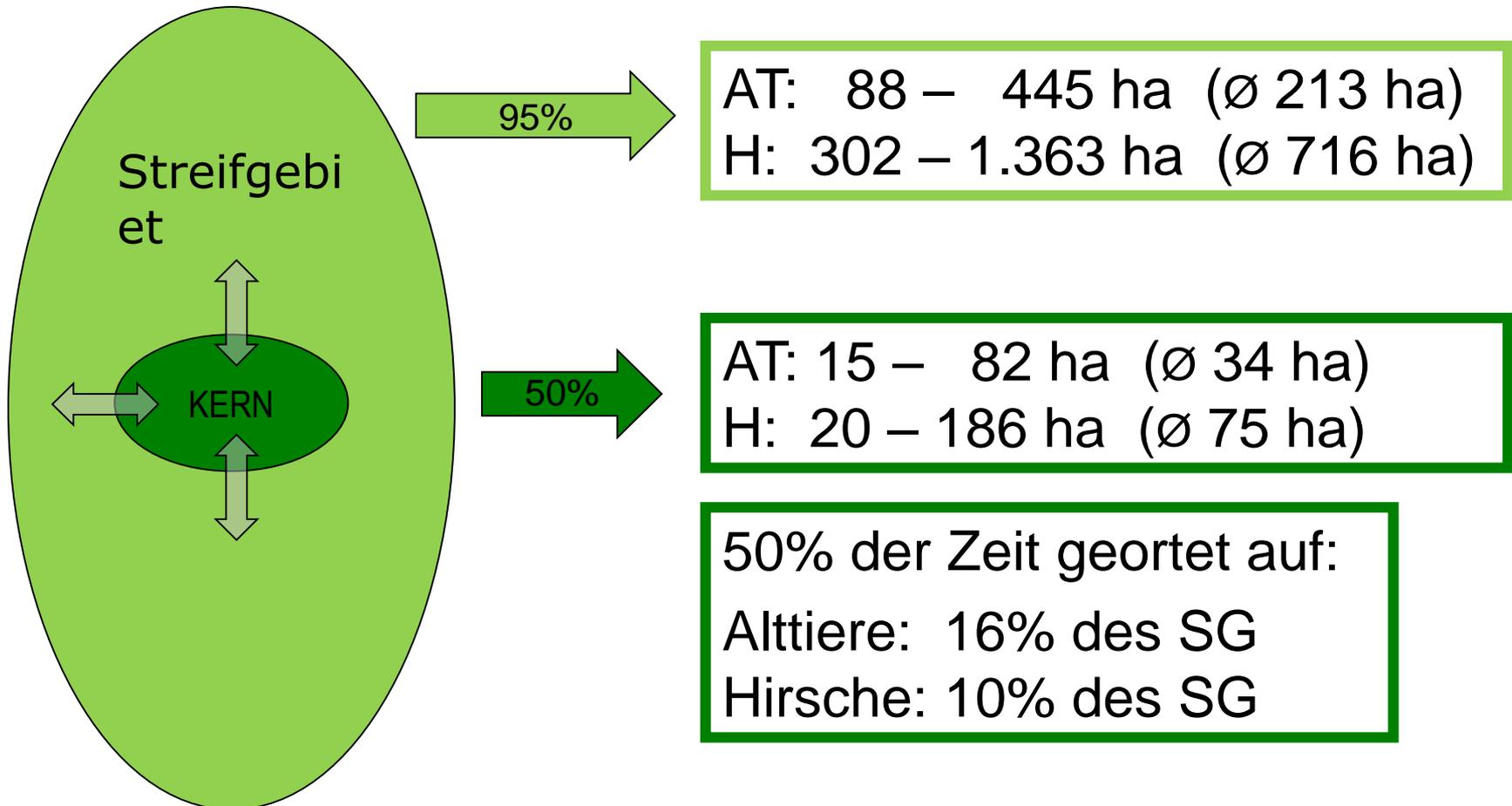
Herausforderung: Wolf

keine „Regulation“ der Schalenwildbestände durch den Wolf

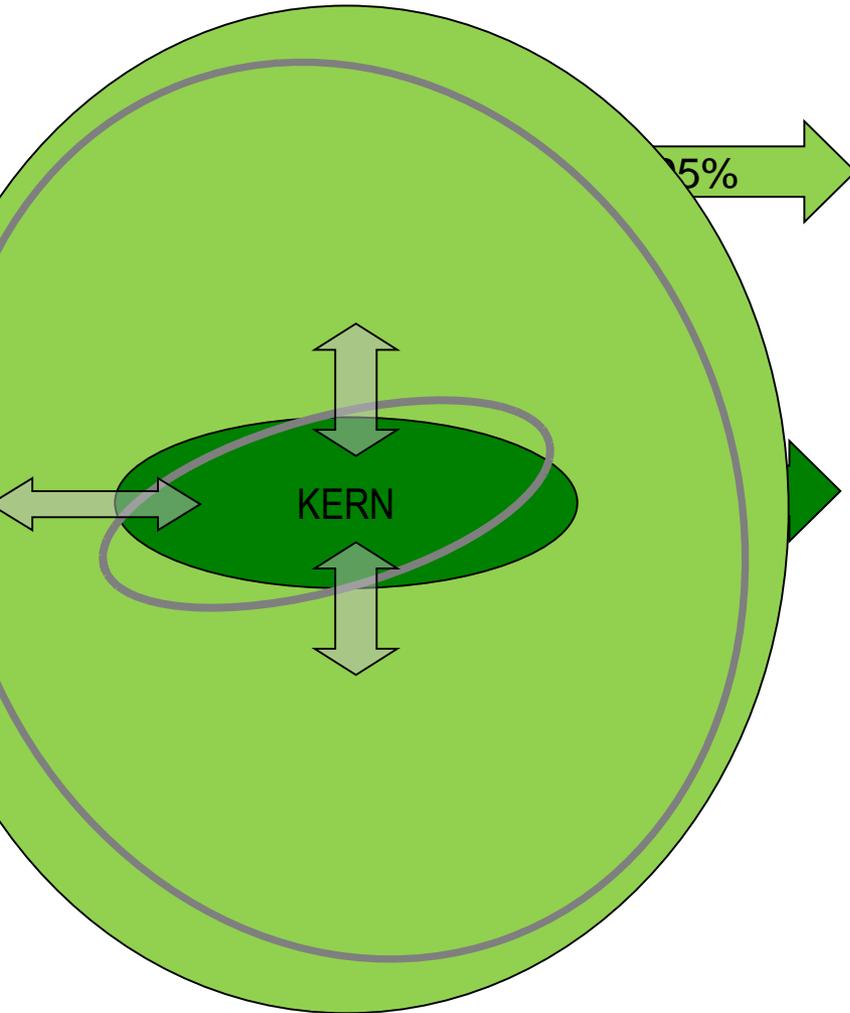
Bejagung des Rotwildes wird schwieriger, Strecken gehen stärker zurück als die Bestände

Probleme in der Landwirtschaft (Offenlandnutzung, Großrudel)

Wolf führt eher zu waldbaulichen und landwirtschaftlichen als zu jagdlichen Problemen



# Streifgebiete – Konstanz



Überlappung von Jahr zu Jahr:

Alttiere: **88%**

Hirsche: 75%

Alttiere:

74%

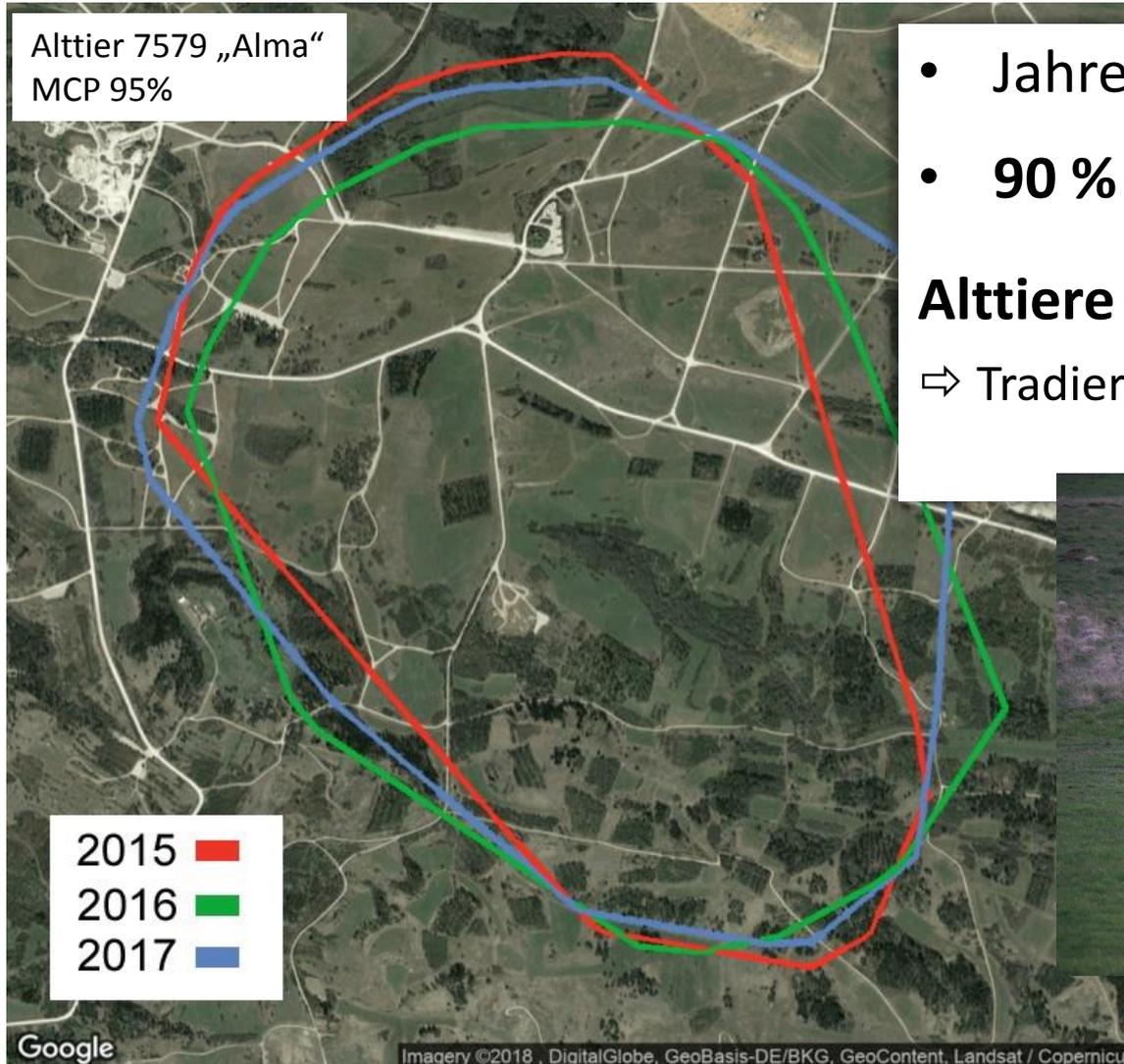
Hirsche:

**53%**

Alttiere: → flächentreu!

Hirsche: → potentialorientiert!

# Tradition der Raumnutzung



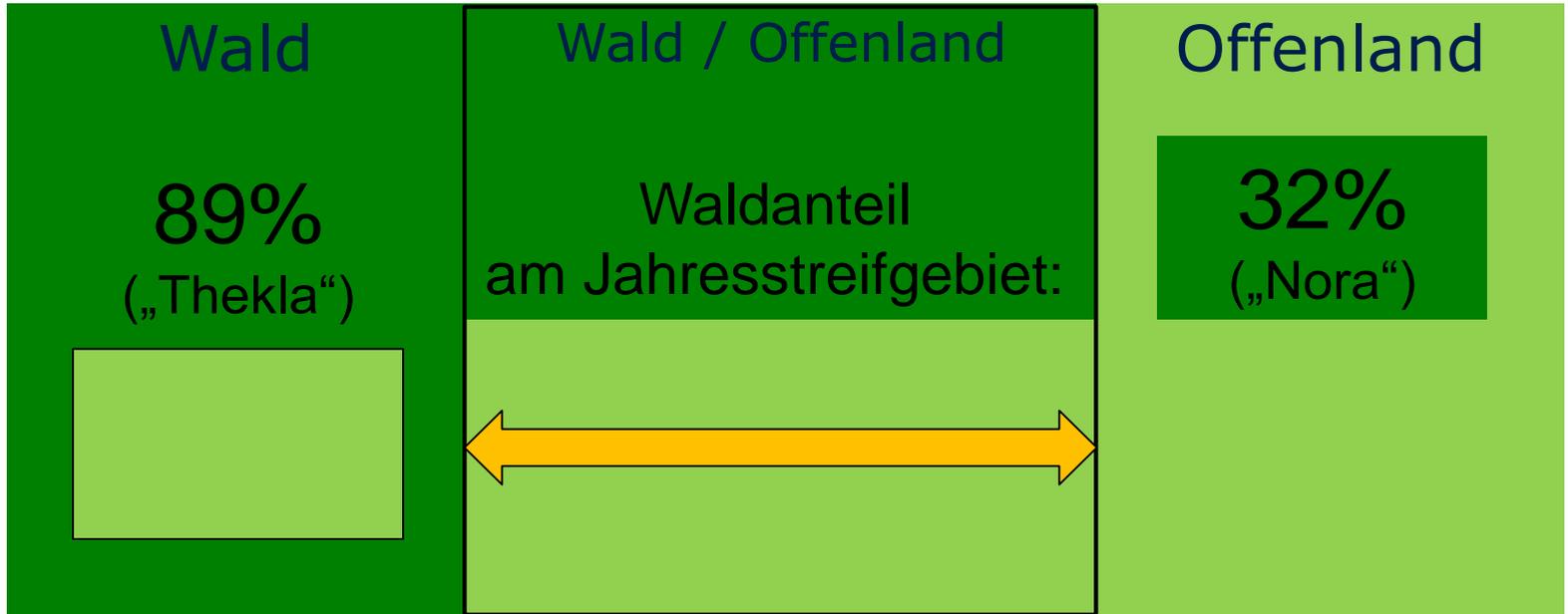
- Jahresstreifgebiete <500 ha
- 90 % jährliche Überschneidung

**Alttiere sind standorttreu!**

⇒ Tradierte Lebensraumnutzung



# Individuelle Habitatwahl



Graphik Meißner

- konstante Muster bei Alttieren!
- keine eindeutigen Präferenzen bei Hirschen!

Kahlwildbestand = verschiedene

1. Sozialverbände

2. Streifgebiete

3. Habitatnutzung  
(individuelle Muster)

=

unterschiedliche Wirkung  
auf die Vegetation!

# Wie kann es weitergehen?

---

Wie ist die Konfliktlage ? (Staatsforstbetrieb,  
Privatbetriebe, Jagdpächter,  
Begehungsscheininhaber, Naturschutz,  
Landwirtschaft, Bevölkerung...)

Wo bestehen gemeinsame Ziele zwischen den  
Akteuren ? (kurzfristig-langfristig!)

Wo bestehen Unklarheiten ? (Wildbestand, Raum-  
Zeit-Verhalten?)

Wo bestehen Differenzen ? (Ziele? Wege zum Ziel?)

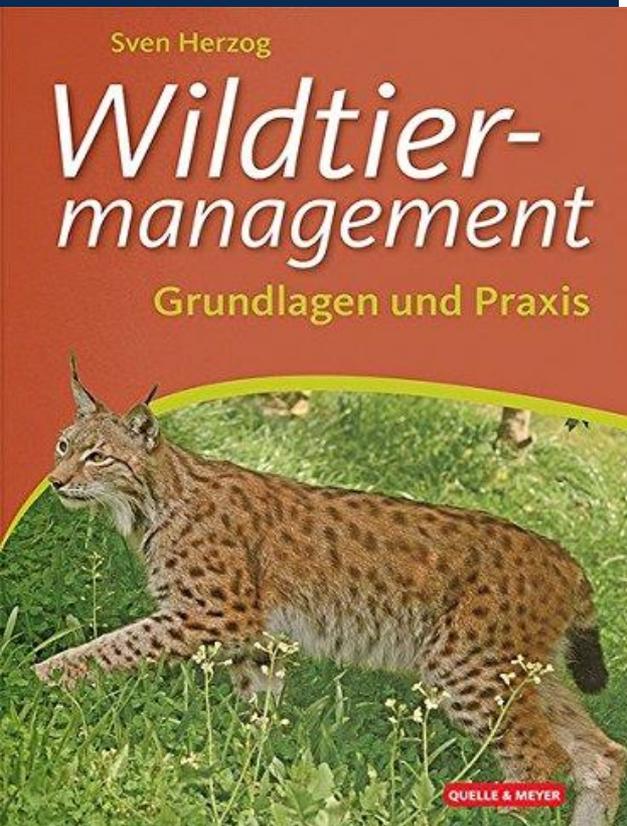
Welche Methoden stehen zur Verfügung?

Werte gegenseitig respektieren!

Mit Huftieren leben lernen !

<https://www.instagram.com/wildoekologie>

<https://www.youtube.com/channel/UCsbWXbGCKrow0SHoIaXNTJg>



### Vom Wald ins Offenland

Der Rothirsch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

- Raum-Zeit-Verhalten
- Lebensraumnutzung
- Management

